

Theaterreferate, galt als Fachmann auf dem Gebiet der Philatelie und berichtete über das Sportgeschehen, in dem er sich darüber hinaus auch als Aktiver und als Funktionär engagierte: Früher selbst Leichtathlet, war S. u. a. Präs. des „Wiener Associations-Football-Clubs“ (W.A.F.), konnte jedoch dessen Niedergang im Gefolge der Professionalisierung des österr. Fußballsports ab Mitte der 20er Jahre nicht aufhalten.

L.: *Illustriertes Wr. Extrabl., N. Fr. Pr., Neues Wr. Journal, NWT, Sport-Tagbl., Wr. Montags-Ztg., 9., Wr. Allg. Ztg., 10. und 12., Wr. Ztg., 12. 6. 1928; IKG, UA, WSILA, alle Wien.* (E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

Schwager Richard, Maler. Geb. Dup-pau/Doupov, Böhmen (abgekommen), 3. 4. 1822; gest. Rodaun, NÖ (Wien), 8. 9. 1880. Sohn eines Lohgerbers. S., der 1843–47 als Apotheker tätig war, stud. 1847–50 (mit Unterbrechungen) an der Wr. Akad. der bildenden Künste Historienmalerei und unternahm anschließend zahlreiche Stud.Reisen u. a. nach Belgien, Dtl., Frankreich, England und Rußland, und sammelte dabei internationale Erfahrungen hinsichtl. der Miniaturmalerei. Diese übertrug er in seine Arbeiten, die auf den Grundlagen der von Daffinger und E. Th. Peter (beide s. d.) geprägten Wr. Porträtminiatur basierten. Er kombinierte die in Wien vorherrschende idealisierende Porträtaufassung mit einer präzise durchformulierten, auf Detailrealismus ausgerichteten Malweise. Hierin unterscheidet er sich von den zeitgenöss. österr. Miniaturmalern, deren Existenz ab der Mitte des 19. Jh. von dem neuen Medium Photographie bedroht war. Seine Balance zwischen Idealismus und Realismus trifft den nach der Jh.Mitte sich verändernden Zeitgeschmack. Dies zeigen seine zahlreichen Arbeiten, die er im Auftrag des österr. K.Hauses wie auch für den Hochadel ausführte. S., der ab 1861 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wien (Künstlerhaus) war, wurde für seine hervorragende Wiedergabe von Kinderköpfen auch als „Miniatur-Amerling“ bezeichnet.

W.: K. Franz Joseph I., 1848, 1864; Erzghn. Sophie, 1849; Die Mutter des Künstlers, 1852; Erzhg. Carl Ludwig, 1853; Erzhg. Ferdinand Max; Kn. Elisabeth v. Österr.; Prinz Philipp v. Sachsen-Coburg; Gf. Siegfried Wimpffen als Kind; usw.

L.: *NWT, 11. 9. 1880; Bénézit (s. Schwager H.); Egerländer Biograf. Lex.; Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Wurzbach; Oesterr.-ung. Kunst-Chronik 4, 1880, S. 148; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh. 2/2, 1898; E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Oesterr. von 1750 bis 1850, 1907, S. 223; L. Grünstein, M. M. Daffinger*

und sein Kreis, 1923, S. 97f.; J. de Bourgoing, Die Wr. Bildnisminiatur (= Die Bildnisminiatur und ihre Meister 2), 1926, S. 47; L. Grünstein, Das Alt-Wr. Antlitz 1, 1931, S. 203; L. R. Schidlof, The Miniature in Europe 2, 1964; H. Fuchs, Die österr. Bildnisminiatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, 1982; Dt. Biograph. Enz. (DBE), hrsg. von W. Killy und R. Vierhaus, 9, 1998; Archiv der Akad. der bildenden Künste, Wien. (R. Keil)

Schwagula Ignaz, Mediziner und Lokalpolitiker. Geb. Groß St. Florian (Stmk.), 30. 8. 1863; gest. Fehring (Stmk.), 3. 4. 1932. Sohn eines Lebzeltmeisters und einer Lehrerin. S. absolv. das Gymn. in Marburg (Maribor) und Villach und stud. 1884–88 an der Univ. Graz Med., 1889 Dr. med. Nach zweijähriger spitalsärztl. Ausbildung am Allg. Krankenhaus in Graz und kurzer Praxis in Gnas (Stmk.) ließ er sich mit Beginn 1891 als prakt. Arzt in Fehring nieder, wo er sich bald eines ausgez. Rufs erfreute und bereits damals vorübergehend ein kleines Privatspital eröffnete. 1904 errichtete er in Fehring ein Privatsanatorium mit zwölf Krankenzimmern und einem Operationssaal, das, bestens geführt und bei mäßigen Behandlungspreisen, v. a. aber aufgrund des örtl. Mangels an Krankenanstalten bald zu einer wichtigen Einrichtung für die oststeir., burgenländ. und ung. Bevölkerung wurde. S. bekleidete erstmals 1907–11 das Amt des Bgm. von Fehring (1909–11 auch Obmann des Bez. Ausschusses) und konnte als solcher durch bedeutende Neuerungen zur Modernisierung und Hebung des Marktes beitragen. So gehen u. a. Kanalisation, Anlegung von Gehsteigen, Verbesserung des Wegenetzes, Errichtung von Park- und Ruheanlagen, Ortsumgestaltung und -verschönerung und Ordnung der Gmd.Finzen im wesentl. auf seine Initiativen zurück. 1919 wieder zum Bgm. gewählt, war er um die Beseitigung der Kriegsschäden bemüht, mußte jedoch aufgrund seiner Verwicklung in eine polit. Angelegenheit 1921 von seinem Amt zurücktreten, das er dann noch einmal 1928–29 bekleidete. 1930 wurde er mit dem Titel Med.Rat ausgez. S.s Sohn, Dr. jur. Karl S. (geb. Graz, Stmk., 6. 2. 1886), absolv. 1909 die Konsularakad., war dann den Generalkonsulaten in Beirut und Alexandrien, ab 1914 dem Min. des Äußern zugeteilt. Er stellte das 1952 erschienene „Heimatbuch“ von Fehring zusammen.

L.: A. Artner, *Heimatde. des Gerichtsbez. Fehring* ..., 3. Aufl. 1914, S. 13, 74f.; *Gericht. Ein Heimatbuch*, 1952, bes. S. 33f., 39ff., 50f., 69f., 123f., 128; J. A. Desput, *Fehring*, (1982), S. 64, 66 (Bild), 145, 406; UA Graz, Pfarramt, *Fehring, beide Stmk.*; AdR (auch zu Karl